

Der Correspondent.

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungverein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis
 pro Quartal 2 1/2 Sgr.
 — 48 Nr. rhein. —
 66 Nr. österr. Währ.
 pränumorando.
 Unter Kreuzband in
 Deutschland 16 Sgr.,
 Schweiz, Belgien, Nie-
 derlande 20 Sgr.,
 Frankreich u. Italien
 25 Sgr., America
 1 Thlr.

Redaction
 und
 Expedition
 Leipzig,
 Range Straße 44.

Erste
 jeden Freitag.
 Inserate
 pro Spalte 1 Sgr.
 Alle bis Mittwoch
 Mittag eingegebenen
 Inserate finden in der
 laufenden Nummer
 Aufnahme.
 Zu beziehen durch alle
 Postämter und Buch-
 handlungen, sowie direct
 unter Kreuzband.

Verbands-Nachrichten.

Einige für das Wohl ihrer Arbeiter besorgte Principale zc. sind entkräftet, daß die Mehrzahl der deutschen Kollegen die Zahlung des Baticams von der Vetheiligung an Vereinswesen abhängig gemacht hat. Das nennen diese Herren eine Beschränkung der persönlichen Freiheit. Das wird aber obersten Grundsatz auch die Vetheiligung an der Inwalidennunterstützung aufgestellt, das sucht man theilweise todtschwächen, theilweise sogar zu vereiteln. Letzteres geschieht hauptsächlich durch die beliebte Gründung von Local- oder Bezirks-Inwalidencassen. Man hat Jahre lang mit besonderer Vorliebe diese Local-Spielereien gehegt und gepflegt, die Gesellen haben dieselben „thätig“ unterstützt, weil die „Herren“ es für gut fanden, obwohl es ihnen sehr viel Geld kostete, und so hält es schwer, sich aus diesen engen, vorschrittsmäßigen Kreise herauszuarbeiten. Wir hatten nicht erwartet, daß die Principale zc. sich „mit allen Kräften“ einer Verbesserung unserer faulen Zustände auch in dieser Beziehung bemächtigen und vielfach mit dem Vorschlag einer Zusammenlegung der vorhandenen Kapitalien zu einer allgemeinen, wirklich nutzbringenden Kasse hervortreten, aber wir glauben, daß die Inhaber der von uns mißsam zusammengebrachten Gelder wenigstens die moralische Verpflichtung fühlen würden, einer zeitgemäßen Verbesserung dieses Kapitalmossens nicht hindernd in den Weg zu treten. Wir haben uns getäuscht. Man ist sich darüber klar: „Wer das Geld hat, der hat die Macht!“ und darum ist man bemüht, nicht allein das zu behalten, was man hat, sondern es muß auch Sorge getragen werden, daß noch mehr dazu kommt: „Wer mehr Geld, je mehr Macht!“ Arbeiten wir deshalb in der gewohnten Weise fort, so werden wir uns in dem Glanze unserer „Vorderbühne“, lassen wir ab von solch gefährlichem Spiel, das uns die Lagnade der großen und kleinen Despoten zuzieht, denn: „Es nützt ja doch Nichts!“

Wer sich nicht nach dieser Art Zufriedenheit sehnt, der möge Folgendes beherzigen: Mit dem 1. Januar 1869 soll die Steuer zu einer beschäftigten

General-Inwalidencasse

beginnen. Diese Kasse soll zur Ansammlung eines Fonds auf die Dauer von zehn Jahren geschlossen bleiben. Vorkünftig ist der wöchentliche Beitrag auf 1 1/2 Sgr. normirt. Das Statut wird vom nächsten Buchdruckerkongress (1871) festgestellt. Nach Inkrafttreten des Statuts kam sich kein Buchdrucker an dem allgemeinen Unterstützungs- und Vereinswesen betheiligt, der nicht mindestens einer Inwalidencasse angehört.

Kassen wir also alle bestehenden Inwalidencassen vollkommen unberücksichtigt und beginnen wir mit dem Anfang zum Bessern. Das Bessere soll darin bestehen, daß wir die Errichtung einer Kasse ansuchen, welche folgende Grundsätze wahren soll:

1) Die Kasse ist eine allgemeine. Es kann demnach Jeder, unberücksichtigt seines jeweiligen Aufenthaltsortes, seine Pflichten erfüllen, event. die ihm zustehenden Rechte beanspruchen.

Literatur.

Erster Jahresbericht des Arbeiter-Bildungsvereins in Wien. 1869.

Don alle Arbeitervereinigungen der Zeit nimmt hauptsächlich der Erfolg während der Dauer eines Jahres der Wiener Arbeiter-Bildungsverein entschieden den ersten Rang ein. Die Grundzüge, welche zur Gründung dieses Vereins führten, sind die mannichfaltigsten: Vor Allen soll ein enges Anknüpfen der Arbeiter erzielt werden, um sich in aller und jeder Richtung zu unterstützen, die gemeinsamen Interessen in gewerblicher, wirtschaftlicher, in socialer, und politischer Hinsicht zu fördern und so die Leistungsfähigkeit des Einzelnen zu erhöhen. Der Verein stellt sich die Bildung und geistige Erziehung des Arbeiterstandes zur Aufgabe, er will den Geist des freien Genossenschaftswesens fähren, den Sinn für Gleichberechtigung der Staatsbürger wecken und die Bildung von Productivgenossenschaften mit Theilnahme an Arbeitsverträge ansprechen. Die Unterstützung in Krankheitsfällen und bei Erwerbsunfähigkeit ist ein weiterer Zweck des Vereins. Es dürfte somit kein Mittel fehlen, das geistige und materielle Wohl der Theilnehmer nach jeder Richtung zu fördern.

Die Geschichte des Vereins fängt mit Postgeschwierigkeiten der sonderbarsten Art an. Zuerst fand die Beschränkung die beschäftigte Ausdehnung zu groß, um die vorgeschriebenen Zwecke zu erreichen (wie giltig), ferner vernichtete man die Theilnahme der Arbeitgeber und Meister, welche angeblich zur „erforderlichen Garantie“ notwendig sind, endlich verlangte man den Nachweis solcher Industrieller, welche die Mithilfe des Vereins anerkennen und denselben zu unterstützen gewillt sind. Nach allen diesen Ausstellungen genehmigte man endlich die Gründung unter der Bedingung, daß keinfalls über Politik und Religion gesprochen werde. Ein Gutachten der niederösterreichischen Handels- und Gewerbeammer über das eingehende Statut wurde der Genehmigung beigegeben, angeblich in „eigenem Interesse“ der Arbeiter. Nach der ersten Versammlung ließen sich sofort circa 1000 Personen als Mitglieder einzeichnen.

Die erste Aufgabe des Vereins war die Gründung von Filialen, deren Zweck darin bestand, denjenigen Arbeitern, welche wegen zu großer Entfernung vom Vereinslocale an Bildungsvereine nicht theilnehmen können, Gelegenheit zu ihrer intellektuellen Bildung und zur Aufklärung in Arbeiterfragen zu geben. Es wurden elf solcher Filialen errichtet, von der Beschränkung jedoch als unzulässig bezeichnet und deshalb in einfache Vereinsmitglieder umgewandelt.

Weiter verschaffte man den Mitgliedern die Benützung der verschiedenen Bäder, sowie den Besuch der Theater zc. zu ermäßigten Preisen, betheiligte sich an der Errichtung eines österreichischen

2) Die Kasse soll eine vielseitige sein. Sie soll nicht nur den Beschränkten das Geld abnehmen, sondern sie soll Sorge tragen, daß dieses gesteuerte Geld dem ursprünglichen Eigentümer auf irgend eine Weise nützlich zu Gute kommt. Zu diesem Zwecke soll dieselbe eingetheilt werden in eine Renten-, Invaliden- und Begräbniskasse.

3) Die Beiträge sind so zu normiren, daß es dem einzelnen Mitgliede freigestellt bleibt, in welcher Weise und in welcher Höhe es sich versichern will. Das Beitrittalter wird zunächst auf die Höhe der Steuer maßgebend sein; ferner ist von Einfluß auf die Steuer, ob der Beschränkte nur Inwalidengeld beansprucht und in welcher Höhe, ob derselbe eine jährliche Rente von einem gewissen Altersjahre an beziehen will und endlich, ob ein Theil der gezahlten Beiträge beim Todesfalle des Betreffenden als Begräbniskasse zurückgezahlt werden soll.

Dies wären ungefähr die Hauptpunkte, welche bei Ausarbeitung des Statuts in Berücksichtigung zu ziehen sind. Wir werden uns demnächst mit einem Sachverständigen in's Einvernehmen setzen, die nöthigen Berechnungen aufstellen lassen und von Zeit zu Zeit Mittheilungen darüber bringen.

Was die von jetzt ab geforderte Steuer betrifft, so ist dieselbe als Grundloos zu betrachten. Wir können selbstverständlich so lange, als noch kein Statut aufgestellt ist, die Steuer zur Kasse nicht obligatorisch machen, sondern wir müssen uns bis zum Jahre 1871 auf den guten Willen der Verbandsmitglieder stützen. Wir glauben annehmen zu können, daß man an diesem Zustande sich um so eher beistimmen wird, als das gesteuerte Geld bei Constatirung der Kasse jedem Einzelnen in Rechnung gestellt wird, also für denselben in keiner Weise verloren gehen kann. Bei bis zu diesen Zeitpunkte eintretenden Todesfällen wird die Steuer unverzüglich zurückgezahlt.

Der Sicherheit der Gelder wird dadurch vollkommen genügt sein, wenn wir dieselben vierteljährlich (sofort nach Eingang) bei einer hiesigen Bank deponiren. Eine Erhebung findet ein für allemal nicht statt. Die Buchführung hat in der Weise zu geschehen, daß die Beitragsnehmer nach den geleisteten Zahlungen in alphabetischer Reihenfolge eingetragen werden.

Das vorläufig. Sollten bezüglich des einen oder andern Punktes noch andere Vorschläge zu machen sein, so wolle man dies ungeschämte thun. Besonders würde dies in Bezug auf die Sicherheit der Gelder wünschenswerth sein. Wir sind leider schon so oft hintergangen worden, daß es nachgerade ab der Zeit sein dürfte, uns ausnahmsweise einmal vollkommen sicher zu stellen.

Altbayern. Der Localverein München hat seit 16. Januar eine provisorische Beschränkungs-Baticamkasse gegründet, um Verbandsmitgliedern, denen seitens der Münchener Buchdrucker-Unterstützungskassen das Baticam vorenthalten werden sollte, eine hinreichende Unterstützung zu zahlen. Demzufolge hat der Ansuchen des genannten Vereins die schon in Nr. 3 unter „Verbands-Nachrichten“ enthaltene Forderung dahin zu erweitern, daß diejenigen Kollegen,

bei welchen der beschränkte Fall stattgefunden hat, das Baticam bei F. Franz, Office von J. Gotteswinter & Mäßl, Theaterstraße 15, gegen Vorweis der Verbandslegitimation erheben können.

Buchdrucker-Gesellen-Verein der Mart Brandenburg. Auf der ersten ordentlichen Hauptversammlung zu Berlin am 21. Juni 1868 wurde im weitem Verfolg des Vereinsstatuts (§ 2 sub 4) beschlossen: „Für den Bezirk des Märkischen Buchdrucker-Gesellen-Vereins eine Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse zu gründen“, und zwar nach folgenden Principien: Die Kasse ist obligatorisch; der Beitrag beträgt vom 1. Januar 1869 ab vorläufig wöchentlich 1 1/2 Sgr., und bleibt diese Kasse zur Ansammlung des nöthigen Fonds sechs Monate, also bis zum 1. Juli 1869, geschlossen. Vom 1. Juli 1869 ab zahlt die Kasse in Erkrankungsfällen ein Krankenloos von vorläufig wöchentlich 2 Thlr. und in Sterbefällen ein Sterbeloos von 10 Thlr. — Der nach diesen festgestellten und von der Delegirtenversammlung angenommenen Grundrissen entworfenen und dem gegenwärtigen Vorstände vorliegende Statuten-Entwurf, in welchem sämtliche näheren Bestimmungen bezüglich der Controlle der Beitrittsbedingungen, überhaupt der Handhabung der Geschäfte zc. enthalten sind, wird auf einer vor dem Beginn der Wirksamkeit der Kasse einberufenen Delegirtenversammlung beraten und endgiltig festgestellt werden. Zur leichteren Entscheidung dieser Angelegenheit, resp. zur Vorberatung wird den betreffenden Orts-Collegen in kürzester Zeit eine Abschrift des Statuten-Entwurfs, wie solcher als einer Verhandlung des Vorstandes hervorgegangen ist, zugehen. Vorläufig richte ich an alle gegenwärtig in der Mart conditionirenden Verbandsmitglieder die bringende Aufforderung, den obigen bereits feststehenden Grundrissen bezüglich der Beitragsleistung pünktlich nachzukommen, und mache besonders darauf aufmerksam, daß jedes Verbandsmitglied auch Mitglied der zu gründenden Kranken- und Sterbekasse werden muß, so wie umgekehrt. In Weigerungsfällen muß der Ausschluss aus dem Verbandsloos erfolgen. Es ist diese eine Maßregel, die schon in der Delegirtenversammlung zu Berlin eingehend erörtert und dabeifst angenommen wurde und durchaus nothwendig ist. — Neben die Zweckmäßigkeit und den Nutzen der Kasse für die Kollegen der Mart eingehender zu berathen, kann ich schließlich aus dem Grunde unterlassen, als ja die segensreichen Wirkungen gerade bedauerlicher Justitiae hinlänglich bekannt und durch die Erfahrung erprobt sind. Möge man sich daher nicht durch kleinliche Bedenken von dem Einzutrige zur Kasse abhalten lassen. — Die Beiträge zu derselben (wöchentlich 1 1/2 Sgr.) erwarte ich von den Verbandsmitgliedern. In weiteren Aufschlüssen, die allerdings, so lange das Statut nicht festgestellt ist, keine rückwirkende Kraft haben, bin ich jederzeit gern bereit, ebenso wie mir Fingerzeige in dieser Angelegenheit seitens der Herren Kollegen stets willkommen sein werden. — Soran, den 24. Januar 1869. Heinrich Lehmann, Vorsitzender des Buchdrucker-Gesellen-Vereins für die Mart Brandenburg.

Aprenthilflicher Buchdrucker-Verein. Indem wir auf die Bekanntmachung des Herrn Verbandspräsidenten in Nr. 1 des „Corr.“ — die Verbands-Generalinwalidencasse betr. — verweisen, fordern wir die

Wir haben bereits in Nr. 3 d. V. erwähnt, daß unsere Wiffsteter Kollegen von jetzt ab ein sociales Wochenblatt herausgeben, das ein tüchtiger Wiffsteter des „Correspondent“ zu werden verspricht. Wir geben im Nachstehenden die Uebersetzung der Ansprache an die Leser aus Nr. 1 desselben.

„Schon lange trachten die belgischen Arbeiter überaus und die Typographen insbesondere darnach, ein unabhängiges, ihnen gebührendes Organ zu gründen, dazu bestimmt, ihre Interessen zu verteidigen, ihre Beschwerden bekannt zu machen und die Mittel zur Verbesserung ihres Looses sowohl in materieller als geistiger und moralischer Hinsicht zu berechnen.“

„In der That, auf eine Unterstützung von Seite unserer sogenannten liberalen Journale zu warten, wäre eine schon längst durch die Thatfache widerlegte Illusion. Haben wir nicht eine gewisse liberale Presse die Schwaupfächer des Silbens, die mexicanische Expedition, wie auch die Negierung der Erbprinigin Isabella, trüglichen Anbeteuern, werthbeizigen sehen? Wie werden solche Organe sich das Wohl der Proletarier zu Herzen nehmen — der weissen Sklaven Europas, die um dieselben Rechte des Menschen und Bürgers bitten, welche die große Republik Nordamerica auf der Spitze ihres Degens für deren schwarze Brüder errungen hat.“

„Man wird uns antworten: Ihr habt doch schon auch ausschließliche Arbeiterorgane! Ja, aber auch es ist zwar, zu constatiren: das eine ist der unterwürdigste Diener der gemanneten Clergie geworden und das andere giebt den Maßstab für dasjenige, was man von ihm erwarten darf, durch folgende auf seinen Titel placirte Worte: „Jede politische Diskussion ist durch die Statuten verboten.“ Als ob man die sociale Frage behandeln könnte, ohne zugleich von den Schrecken des gegenwärtigen politischen Systems zu sprechen!“

„In diese Situation ist nun die typographische Arbeiter-Einrichtung getroffen. Frühe Meinungen über diesen Umfang circuliren in der Öffentlichkeit. Ein in mehreren liberalen Journalen eingerichteter Schriftführer der Principale geht in der Stadt herum. Die freie Association der Schriftgießer hat daher, kraft ihres Rechtes und vertrauen auf die Gerechtigkeit ihrer Sache, beschlossen, ein specielles Organ zu gründen, um ihre Interessen zu verteidigen, das Publicum über die Sache aufzuklären und Irrthümer und Unbilligkeiten klar zu zerstreuen. — Sie hofft mit Vertrauen auf die Unterstützung und den Beifall aller Mitglieder der typographischen Gesellschaft sowohl waltrauenen Freunde des Fortschrittes.“

Demnach ist das Blatt seinen Titel: „Grève des Typographes“ in „Gutenberg“ umändern.

Genossenschafts, errichtete einen Spar- und Beschränkungsverein, ferner ein Arbeitsvermittlungsbureau für Arbeiter und Arbeiterinnen zc. Im August oder September d. J. und dann aller zwei Jahre beabsichtigt der Verein eine Arbeiter-Industrieanstaltung zu veranstalten. Das Programm bestimmt, daß nur solche Arbeiten zur Aufstellung gelangen, welche vom Aussteller selbst erzeugt sind. Für hervorragende Leistungen sind Preise bestimmt worden. Das Preisgericht besteht zur Hälfte aus Industriellen und Fachmännern, zur anderen Hälfte aus Arbeitern. Diesen Unternehmern wurden bereits mehrere ansehnliche Spenden zu Theil.

Im Laufe des Jahres fanden fünf Vereinsfeste statt, deren Reingewinn (1888 fl. 6 kr.) zum Theil der Kranken-, zum Theil der Verbandskasse zufließt.

Besondere Beachtung verdient die Einrichtung von Arbeiter-schulen, deren bereits zwei bestehen. Der Besuch derselben war ein verhältnißmäßig schwacher, was nicht Wunder nehmen dürfte, wenn man bedenkt, daß die Arbeiter 12 und mehr Stunden täglich angestrengt arbeiten müssen. Die Bibliothek besteht aus 2287 Bänden.

Wir fügen den Schluß des aus 39 Seiten bestehenden Berichtes bei, da wir das darin Ausgesprochene in Rücksicht auf die vielseitige Thätigkeit vollständig acceptiren können:

„Mit großer Befriedigung dürfen wir auf die Thätigkeit des ersten Vereinsjahres zurückblicken. Die bedeutenden Leistungen bei den unglücklichen Zeitverhältnissen verdanken wir hauptsächlich der Energie und Ausdauer tüchtiger Männer, die keine Anerkennung in Anerkennung verdienen, sondern ihren Lohn in dem Bewußtsein finden, endlich mitgewirkt zu haben an der Verbesserung der materiellen Lage des Arbeiterstandes. Der in Wien gelagte Samen wird in einigen Jahren in den entlegenen Orten unserer theuern Vaterlandes keimen, wenn auch unser Verein noch manchen Kampf zu bestehen, noch mancher Erfahrung zu beizugehen haben wird, bis die wünschenswerthen Resultate unverkennbar und in größerem Umfange sich zeigen werden; denn mit der Mithilfe unserer Mitglieder an den heimathlichen Herd wächst die Zahl der Missionäre für die Ausbreitung socialer Reformen, und die Früchte werden dann vorzüglich Jemem zu fluten kommen, die bisher mit scheuten Augen unsere humanitären Bestrebungen verfolgt haben.“

„Alle die Erkenntnis, daß der fortschreitende Geist sich nicht festhalten läßt, in den Arbeiterkreisen immer mehr Wurzeln fassen und uns unsere Aufgabe erleichtern, dann werden die meistens zur Befriedigung falschen Ehrgeizes auftauchenden episcopischen Sonderbestrebungen, die das Gemeinwohl schädigen, an Terrain verlieren und wir mit voller Kraft unsern vorgeschriebenen Ziele zusteuern können.“

17. d. M. fand im Saale des Hôtel de Saxe ein „geselliger Abend“, veranstaltet von Seiten des „Dziennik Poznanski“, statt, dessen Arrangement nichts zu wünschen übrig ließ. Ein einactiges polnisches Lustspiel bildete den Anfang der Festsittdung, dem ein sehr belichtes einactiges Schauspiel folgte. Die verschiedenen Parteien wurden zur größten Befriedigung aller Festtheilnehmer von Collegen ausgeführt. Ein Ball, dem auch die Damenengesellschaft bis zur frühen Morgenstunde beizuwohnen, beschloß den „geselligen Abend“. Den Herren Collegen nochmals für ihre Bemühungen dankend, trübten wir hieran die Bitte, ein ähnliches Fest recht bald zu wiederholen.

Aus Weimar ging uns ein längerer Artikel zu, dem wir Folgendes entnehmen: Im Jahre 1864 etablirte in Dorburg a. d. S. in Gemeinschaft mit einem anderen Collegen ein gewisser Amadens Richter eine kleine Druckerei, siedelte aber bald darauf nach Wankenshain über. Zu dieser Zeit bezog nun Richter für sich allein, da der Compagnon inzwischen ausgetreten war, aus einer Schriftgießerei Schriften und eine eigene Presse, d. h. als Darlehn. Der Vertrag war einfach: er sollte bloß Zinsen bezahlen und diese Zinsen sollten dann vom Kapital als Abschlagszahlung abgerechnet werden. Da nun Richter trotz häufiger Mahnungen seit vier Jahren nichts bezahlt hatte, wurde derselbe verklagt und Alles mit Beschlag belegt. Mittlerweile stellte sich nun aber heraus, daß ein großer Theil der Schriften schon einzeln verkauft worden sein mußte und die Preise zweimal vergrößert war. Einseiner glaubt diesen eckelhaften Fall mit einer Mahnung zur Vorsicht besonders deshalb veröffentlichen zu sollen, weil Richter's jetziger Aufenthalt unbekannt ist.

F. Leipzig, 30. Jan. Aus Anlaß ihres Geschäftsjubiläum haben die jetzigen Besitzer, die Herren Dr. Gärtel und Weymann Gärtel, daß das gesammte Personal einer Stiftung in der Weise errichtet, daß die Kinder der Angehörigen bis zum 14. Jahre freien Schulunterricht genießen. Der Allgemeinen Unterstützungskasse wurde aus demselben Anlaß für die Frauen und Witwen ein Beitrag von 300 Thalern zum Genossenschaftskapitale gegeben und zwar so, daß die Zinsen davon, analog der Weimann'schen Stiftung, halbjährlich auf die genannten beiden Zweige vertheilt werden. Der Gärtel'sche Gesangsverein, zum größten Theile aus Mitgliedern der Dfficin bestehend, erhielt als Geschenk einen silbernen Pokal.

G. L. Leipzig, 30. Jan. Da unsere Vereinsbuchdruckerei der Hauptfache nach und der Beschaffenheit der Actioneire gemäß nunmehr als vollständig eingerichtet betrachtet werden kann, so hat der Vorstand derselben in einer seiner letzten Sitzungen beschloffen, die Actioneire zur Beschäftigung, resp. zur Uebergabe des Geschäftes einzuladen. Die betreffende Einladung wird mittelst Circular geschickt. Leipzig, 3. Febr. Der Geschäftsgang hebt sich nur langsam und die Gesuche von Arbeitskräften treten nur vereinzelt auf. Es ist möglich, daß man die hiesige „Fabrikation“ gegen frühere Jahre noch flau nennt, aber thatsächlich ist, daß einzelne Geschäfte gewisse Bezugsquellen haben, z. B. bei Teubner stellte man in den letzten Wochen verschiedene Verlagsgenossen, „rühmlichen Angedenkens“ an, und bei Hüffel & Legler stehen augenblicklich ca. 7 verdiente Sonntagsgänger, direct von Danzig'stadt bezogen. Auch haben die Officinen von Engelhardt und Neclan je einen Vertreter seiner Partei aufgenommen! Ob man hierorts aus allzu großer Humanität eine Verunsicherung zur „moralischen“ oder „finanziellen“ Verbesserung des Geschäftes damit errichten will, ist uns nicht bekannt, inwiefern aber darf dieses „neueste Unternehmen“ sich unserer größten Aufmerksamkeit versichert halten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Bremen. 4. Quartal: 49, 48, 48 Mgl.	Zehr. Sgr. 2 12 1/2
Weser-Ems-Gebiet. 4. Qn.: Nienburg 5, Jopa 3, Bieleburg 1, Papenburg 2, Lese 3, Jansen 7, Verden 6, Meppen 1, Weener 1, Esens 2, Embden 7 Mgl.	2 4 1/2
Niederelbischer Verband. 4. Qn.: Elberfeld 3, 2 3 1/2; Düsseldorf 1. 1 1/2; Coblenz 2. 8 1/2	7 3 1/2
Niederelschischer Verband. 4. Quartal.	4 15

Außerordentliche Beiträge.

Papenburg, nachträglich von 1 Mgl. für 1—10. Woche	10
Leipzig, 30. Jan. 1869.	G. Lamm.

Gestorben.

Dresden. Am 27. Jan. erschoß sich als Refrut der Seher Heinrich O. M. von hier, 23 Jahre alt.
Gießen. Am 16. Jan. nach längerem unheilbaren Leiden der Seher Theodor Pictsch aus Groß-Stretitz in Schleifen.
Gladbach (N.-S. Rhld.). Am 28. Jan. der in weiteren Kreisen bekannte und allgemein geachtete Seher Carl Wilhelm Schmidt aus Maauburg a. d. E., 26 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.
Münsterberg. Am 23. Jan. der Maschinenmeister Caspar Pöth, 53 Jahre alt.

Gingefandt.

Ein binnen Kurzem erscheinendes Tableau, in künstlerischer Ausführung und sehr sinnreich entworfen, wird uns zeigen, welche bedeutende Ausdehnung der Deutsche Buchdruckerverband trotz vieler Hindernisse und seines kurzen Bestehens in allen Theilen Deutschlands gewonnen hat. Eine kurze Uebersicht, dem ganzen Verband darstellend, deren einzelne Zweige uns die verschiedenen Gauenverände zeigen, in der Einfassung des Ganzen sämtliche Namen der Städte, welche gegenwärtig zum Verbands gehören, am Fuße der Karte das Gauenbezugsverhältnis, oben über demselben das wohlgestaltete Portrait des derzeitigen Präsidenten Herrn R. Gärtel, wird das Tableau den Mitgliedern und Freunden des Verbandes als schöne Zimmerzierde dienen. Siehe übrigens Zusat. **

Briefkasten.

Verband. In in Bremen: Warum haben Sie die Formulare unbekannt gelassen? — G. in Bremen: Das kloße Namenverzeichnis nicht uns Nichts. — Wir eruchen um baldige Zusendung der Mitgliedsliste vom vierten Quartal.
Redaction. L. in Berlin: Erhalten, nächste Nummer.
Expedition. W. in Weiz: 3 Sgr. — W. in Witzsburg: Fr. Mehe in Schlangen. — Herr Jacob Wobahn wird ersucht, umgehend seine Adresse einzuladen, dgl. der Seher Ferd. Wöber, der Buchdruckereibesitzer Endermann und der Dender H. Wöbiger. — R. in Halle: Sie haben offensichtlich an den Bestenenden sehr geschrieben.
Für Briefe eingegangen: Vom Ortsverein Bism: 5 Zehr. 10 Sgr.; vom Ortsverein Bism: 3 Zehr.; vom Ortsverein Göttingen 1 Zehr. 4 Sgr. 2 Pf.; vom Ortsverein Saarbrücken 2 Zehr.; vom Ortsverein Dresden 10 Zehr. Weitere Beiträge für die gemengelten Briefsteller Collegen vernimmt die Redaction d. Bl.

Anzeigen.

Den hiesigen und auswärtigen Buchdruckereibesitzern und Collegen bringt der unterzeichnete Verein sein unterm 21. Mai 1868 gegründetes

Conditionen-Nachweisungsbureau für Maschinenmeister

in gef. Erinnerung.
Der Nachweis geschieht nach bester Ueberzeugung und ist außer dem Porto kostenfrei.
Nedlungen sind an den Vorstehenden Johann F. Martin, Berlin, Waldemarstraße Nr. 27, zu richten.
Der Maschinenmeister-Verein Berliner Buchdrucker.

Eine kleine Buchdruckerei

in einem frequenten Badeorte Sachsens, welcher einen höchst angenehmen Aufenthalt gewährt, soll notwendigerweise unterm Materialwerth zum Preise von 800 Thlr. verkauft werden. Näheres durch die Buchdruckerei in Zschopau. [137]

Mit 1000 Thaler Anzahlung

wird eine rentable, kleine, der Concurrenz nicht unterworfen Buchdruckerei mit dem Verlage eines Kreis- oder Localblattes zu kaufen gesucht. Kaufpreis circa 1500 Thaler. Eine solche in der Provinz Brandenburg und mit Reichthum und Schreibmaterialienhandlung verbunden, findet den Vorzug. Franco-Offerten sub C. V. 15 befördert das Annoncenbureau von Haasenstein & Vogler, Berlin, Zernsdorfer Straße 32. [129]

Ein in besten Stande befindliche Buchdruckerei, nach Belieben mit Amtsblatt, ist sofort umstände halber zu verkaufen. Neffe Schickler wollen sich an Wilhelm Zure, Schneberg, Zwitauerstraße 61, wenden. [147]

Eine Buchdruckerei mit einer neuen Schnellpresse und neuer guter Handpresse kann in Kassel (Provinz Hessen) unter günstigen Bedingungen käuflich übernommen werden. Restactanten beliebigen Rahmstittel und alles Nähere unter Chiffre A. Z. # 97 durch die Exped. d. Bl. mitzutheilen. [97]

Eine kleine Buchdruckerei ist für einige hundert Thaler zu verkaufen. Adr. Eimm, Berlin, Alexanderstraße 49. [91]

Eine Buchdruckerei mit einer Schnellpresse, verbunden mit dem Verlage eines sich gut rentirenden Blattes, und laufenden Arbeiten ist wegen Uebernahme eines andern Geschäftes sofort käuflich abzugeben. Offerten an die Exped. d. Bl. unter O. 56. [156]

Eine neue Accidenzdruckerei mit Schnellpresse, eiserner Hand- und Glättpresse zc., in einer Stadt der Provinz Sachsen gelegen, soll sofort preiswerth verkauft werden. Adressen unter N. 52 an die Exped. d. Bl. [152]

Eine Glättpresse mit Stanzpappen, noch in gutem Zustand, such ich für meine Buchdruckerei und bitte um gef. Offerten mit Preisangabe. Otto Wemann, Buchdruckereibesitzer, Sangerhausen. [153]

Gesuch.

Zu einem freundlichen Städtchen Bayerns wird ein gewandter Drucker oder Schweizerdegen in Condition gesucht. Solair nach gegenseitigen Uebereinkommen. Gehaltliche Arbeitszeit. Solide Behandlung. Als baldiger Eintritt ist erwünscht. Gef. Offerten unter H. S. 34 befördert die Exped. d. Bl. [134]

Ein fleißiger, besondertes Accidenzdrucker erhält bei 5 Thaler Wochenlohn gute, bleibende Arbeit. Adressen sind unter M. G. # 97 poste restante Hof Postamt Dresden niederzulegen. [145]

Ein tüchtiger Seher erhält bei 4 1/2 Thaler Wochenlohn gute, dauernde Condition. Adressen unter M. G. # 97 poste rest. Hof Postamt Dresden. [144]

Ein tüchtiger Accidenzdrucker

findet sofort dauernde Stellung in der Buchdruckerei von A. Willmann, Vater, in Coesfeld (Westfalen). [138]

Ein junger Drucker, welcher schlichten Satz setzen kann oder sich darin ausbilden will, erhält dauernde Condition bei Kaminsky, Schöningen. [154]

Seher-Gesuch.

Einige durchaus tüchtige, ordentliche Schriftsetzer finden unter annehmbaren Bedingungen, convenienten Falles dauernde Stellung. Offerten unter D. D. 27 wolle man an die Exped. d. Bl. zur Beförderung einschicken. [127]

Ein Schweizerdegen findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von H. Och in Saarburg, Reg.-Bez. Xrier. [96]

Ein erfahrener Schweizerdegen wird für die Leitung einer kleinen Druckerei gesucht. Stellung angenehm. Franco-Offerten sub Litt. A. T. 25 an Sachse & Co., Ann.-Exped., Bln. [138]

Ein guter Drucker, welcher auch wenigstens im glatten Satz Verschied weiß, findet in einer freundlichen Stadt Schlesiens dauernde Condition. Adressen sub A. B. 15 befördert die Exped. d. Bl. [115]

Für Buchdrucker!

Ein im Stereotypen-Druck erfahrener Maschinenmeister, der sich über seine Leistungen vorzüglich legitimiren kann, findet sofort dauerndes Engagement in Bibliographischen Institut in Hildburghausen. [141]

Ein tüchtiger Drucker findet sofort Condition bei L. Kübler in Wittshofen (Bayern). [159]

Ein solider Seher, welcher etwas mit der Schnellpresse vertraut ist, oder zur weiteren Ausbildung Neigung hat, findet bis zum 15. Februar eine dauernde Stelle bei S. Ahrendt in Neubrandenburg (Westf.-Strelitz). [151]

Schweizerdegen

Ein tüchtiger, solider findet dauernde Condition bei Felix Freyhoff in Schwedt a. d. D. [150]

Maschinenmeister

Ein tüchtiger findet sofortige Anstellung in der Stuttgarter. A. Hofbuchdruckerei In Gultenberg. [148]

Ein Maschinenmeister (unverheirathet),

im Werk- und Accidenzdruck wohl erfahren, sucht Stelle und kann sofort eintreten. Offerten erbittet J. Mohr, Nachen, Capuzinergraben 23. [118]

Ein Maschinenmeister, in allen typographischen Arbeiten erfahren, sucht seine geübte Stellung mit einer andern begünstigt zu vertauschen. Proben sind zur gefälligen Ansicht stets bereit. Gelehrte Restactanten werden gebeten, ihre Offerten in der Exped. d. Bl. unter Chiffre A. V. # 58 niederzulegen. [158]

Ein in allen Fächern erfahrener, tüchtiger

Maschinenmeister,

der auch selbstständig am Kasten arbeiten kann, sucht bis zum 1. April d. J. dauernde Condition. Gef. Offerten werden unter S. E. durch die Expedition des „Annoboten“ in Ddesloe (Holfstein) erbeten. [149]

Ein in Accidenz- und Verlags erfahrener, noch junger Schriftsetzer, der auch an der Maschine etwas zu leisten im Stande ist, sucht bis zum 15. oder 20. Februar Condition. Gef. Offerten an die Exped. d. Bl. unter M. 16. [146]

Ein solider, tüchtiger Schriftsetzer, vertraut mit Accidenz- und Verlags- und bewandert in Sprachkenntnissen, Comptoirarbeiten und Correcturen, sucht, geflößt auf beste Zeugnisse, bald oder später eine dauernde Stelle in irgend welcher Beziehung und erbittet gef. Adressen sub G. S. 100 poste restante Dresden. [143]

Zu verkaufen: Bd. 1—4 von Waldow's Archiv für Buchdruckerkunst, billigt, von A. Fik. [119]

Die Buchhandlung von Fr. Pustel in Amberg sucht billig zu kaufen: 1 Archiv für Buchdruckerkunst. 4. Band (1867). Mit allen Beilagen. [136]

Diejenigen Herren Principale und Gesellen, welche sich mit Conditions-Anerbietungen und Gesuchen direct an die Unterzeichneten wenden, werden gebeten, die Erledigung derselben stets umgehend anzugeben. Leipzig. Richard Gärtel.

Gustav Gärtner,

Schriftsetzer aus Rammeln, wird hierüber aufgefordert, mir seinen jetzigen Aufenthalt ungekündigt brieflich mitzutheilen. Gießen. Rühl'sche Universitäts-Buchdruckerei. (Fr. Chr. Pictsch.) [140]

Wir eruchen den Seher Herrn Oscar Piepfort aus Seczow (Kreis Rauenburg) um Angabe seines jetzigen Aufenthalts. Hinckel'sche Halbbuchdruckerei in Bismarck. [135]

Herrn Friedrich Wügel aus Dresden, vor einigen Jahren Maschinenmeister in Weizburg, ersuche, sich hiermit nochmals auf, seinen Verbindlichkeiten gegen mich endlich nachzukommen, widrigenfalls ich gerichtlich gegen ihn einschreiten werde. Gleichzeit eruche ich die Herren Principale und Gesellen, gefälligst seinen Aufenthaltsort mir anzeigen zu wollen. Weizburg in Weizburg (Baden), den 27. Januar 1869. Heinrich Rombach. [139]

Der Buchdruckergeselle Louis Prestel aus Augsburg hat verschiedene Betrügereien und Schwindelacten hier ausgeübt. Dringend eruche ich alle Herren Collegen, mir den Aufenthalt des zc. Prestel anzugeben, damit gerichtliche Belangung veranlaßt werden kann. [155] Kaminsky, Schöningen.

Den Schriftsetzer Carl Kempfen aus Essen fordere ich hiermit auf, die mir schuldenen acht Thaler einzulösen. Gleichzeitig bitte ich die Herren Collegen derjenigen Dfficin, in welcher Kempfen conditionirt, mir gef. dessen genaue Adresse anzugeben, da derselbe die früher erlassenen Anzeigen unverlässiglich ließ. [142] A. Kuchenhans, Berlin, Wilmbergstr. 18 (Hof parterre).

Winnen Kurzen erscheint und ist vom Herausgeber und durch die Expedition des „Correspondent“ zu beziehen:

Der Deutsche Buchdruckerverband.

Ein Tableau, entworfen und herausgegeben von Th. Rohmann in Leipzig. Preis 10 Sgr.

Die geehrten Gauenverbands-Vorstände, welchen in einigen Tagen Subscriptionslisten zugehen werden, werden freundlichst ersucht, dieselben bei den resp. Mitgliedern circuliren und die eingehenden Bestellungen nach hier gelangen zu lassen. [157]

Fortbildungsverein Leipzig.

Vereinsversammlung: Freitag, den 5. Februar, bei Menz. Vortrag des Herrn Dr. Reichenbach. Allenthalb und Aegidien: Dienstags und Sonnabends im Vereinstocale (Bachmann, Magazingasse Nr. 17, I. Etage). Sparhause: Sonnabends im Vereinstocale. Directorium: Dienstag, den 9. Februar, Sitzung. An- und Abmeldungen: Herr J. Reudörfer (Wigand's Dfficin).

Vereins-Fremdenverehr.

Leipzig: Fr. W. Halliger, Friedrichstraße 5. Augsburg: Weichenballe, Wintergasse. Braunschweig: Gastwirth Reichardt, Ecke der Sonnenstraße. Erlangen: Gastwirth Paulus, Kirchengasse. Götting: Gasthof zum weißen Kopf. München: Gasthof zum Krayer, Ecke der Ulfriedenstraße.